

vermittelt haben. Seit 1771 schrieb Bürger dann auch für den *Musen Almanach*, nachdem er schon früher hin und wieder Gelegenheitsgedichte verfaßt und 1768 ein erzählendes Gedicht »Lais und Demosthenes« in den »Göttingischen Gelehrten Beiträgen zum Nutzen und Vergnügen« veröffentlicht hatte. (Fortsetzung folgt.)

### Kleine Mitteilungen.

Neuerwerbungen der königlichen Staatssammlungen in München im Jahre 1905. — Aus dem amtlichen Bericht über Neuerwerbungen der königlichen Staatssammlungen in München entnehmen wir nach der Allgemeinen Zeitung folgende Angaben:

Für die königliche Graphische Sammlung wurden im Jahre 1905 namhafte Neuerwerbungen gemacht. Das Hauptgewicht lag bei den Neuerwerbungen auch dieses Jahr bei der deutschen Kunst. Vorwiegend wurde die Kunst des neunzehnten Jahrhunderts berücksichtigt; allein einige günstige Gelegenheiten ergaben auch wertvolle Bereicherungen der alten Meister, wenigstens was Stiche betrifft. An Handzeichnungen mußten sich die Ankäufe auf die neue Zeit beschränken; dafür wurde gerade auf diesem Gebiete außerordentlich Vieles und Wertvolles gekauft. Die beiden Versteigerungen der »Jugendzeichnungen« und der »Sammlung Sieger« kamen diesen Bestrebungen sehr zugute und wurden dementsprechend ausgenutzt. Von Münchener Künstlern aus dem Anfange des neunzehnten Jahrhunderts wurden erworben: eine Landschaft von Ignaz Dillis, 3 Zeichnungen von Johann Christoph Erhard, eine figurliche Komposition von August Rhombert und 16 Studien von Franz Adam. Aus dem Kreise der Nazarener stammen folgende Blätter: Georg Pforr, »Der Tellerschuß«; Joseph von Führich, »Christus und der Versucher«, und Julius Schnorr v. Carolsfeld, »Hagen versenkt den Nibelungenhort«, eine Aquarellstudie zu dem Fresko in der Residenz. Das Werk Ludwig Richters wurde um eine seiner seltenen Altstudien vermehrt. Die Münchner Kunst aus der Mitte des Jahrhunderts ist vertreten mit Aquarellen von Hermann Kaufmann, Eduard Gerhard, Adolf Bier, Eduard Schleich, zwei Studienköpfen von Albert Gräfe, zwei Tierstudien von Robert Eberle und einer schönen Bleistiftzeichnung (Pferdegespann) von Ludwig Hartmann; außerdem wurde der ganze Nachlaß von Theodor Horschelt, der sich noch im Besitze der jüngst verstorbenen Witwe des Künstlers befand, erworben, ungefähr 300 Aquarelle und Zeichnungen der verschiedensten Techniken. Von Künstlern der neueren Zeit wurden angekauft vier Illustrationsentwürfe von Claudius Schraudolph, fünf Landschaften (Kreidezeichnungen) von Sion Wenban, elf Zeichnungen von Ernst Dodge, eine Bleistiftzeichnung von Ludwig von Nagel, zwei ornamentale Entwürfe von Otto Edmann und eine Kreidezeichnung (Meermann und Nixe) von Ludwig Raders. Auch einige jüngst Verstorbene sind hier zu nennen: Anton Braith mit 72 Tier- und Landschaftsstudien, Viktor Weishaupt mit einer Zeichnung (Viehherde), Moriz Weinholdt mit drei Altstudien und einer Karikatur, endlich Franz v. Lenbach mit einem lebensgroßen Bildniskopf der Königin Marie von Neapel, einer seiner bekannten Zeichnungen in farbiger Kreide auf grauem Pappdeckel.

Auch die lebenden Künstler wurden in ausgiebiger Weise berücksichtigt. So wurden erworben: von Viktor Sieger 18 Landschaften und Architekturzeichnungen, von August Holmberg eine Landschaft, von Heinrich Bügel eine sitzende Dogge (Kreidezeichnung), von Maximilian Dasto zwei Figurenstudien, von Franz Hoch sechs Landschaften in verschiedener Technik, von Fritz v. Hellingrath fünf Landschaftsstudien. Von Professor Otto Strügel wurde eine Sammlung von 11 Studien verschiedener Art und aus verschiedenen Zeiten erworben. Endlich sind Max Reinhold Eichler mit fünf Blättern, davon zwei Entwürfe für die Jugend, Walther Georgi mit zwei farbigen Zeichnungen für die Jugend, Adolf Münzer mit drei solchen Blättern, Fritz Erler mit zwei Bildniszeichnungen und zwei Studien, und Max Feldbauer mit drei Kreidezeichnungen vertreten. Vom königlichen Kultusministerium wurden der Sammlung überwiesen: Julius Diez »Der Kuppler« und drei Aquarelle von Frieda Erhard.

An Geschenken sind zu verzeichnen: von Herrn Professor Strügel 12 eigne Zeichnungen, von Herrn Malec Urban ein

Aquarell von Raders, von Freifrau von Donnersperg acht Zeichnungen ihres verstorbenen Mannes Karl Frhrn. v. Donnersperg, von Herrn Professor Holmberg sechs Zeichnungen von Camerloher. Endlich schenkte der seit einigen Jahren die Sammlung bedenkende, ungenannt sein wollende Gönner drei Zeichnungen von Lenbach, darunter ein Pastellbildnis des frühern Finanzministers Frhrn. v. Riedel.

An Kunstgedrucken sind zunächst einige wertvolle Blätter alter Kunst zu nennen. Aus dem fünfzehnten Jahrhundert stammen Israhel van Meckenem, die heilige Familie mit dem Schmetterling, und das seltne Blatt »Christus vor Pilatus« von Zwott. Die große Zeit des sechzehnten Jahrhunderts ist vertreten durch einen Holzschnitt von Dürer (B. 55) und eine bisher unbekannte alte Kopie nach dessen Adam und Eva (B. 1), ferner die seltne Eisenradierung von Burgkmaier »Mercur und Venus« (B. 1), zwei Holzschnitte von Cranach, Stiche von Bloedendon, Brosamer, Lautensack, Hirschvogel, Barthel und Hans Sebald Beham, Wilborn, Meister J. B. Von Virgil Solis wurden ein Plafond-Ornament und ein bisher unbekanntes Wappen erworben, von Aldegrevier ein Dolchscheidenornament (B. 213). An ausländischer alter Kunst sind nur zwei Namen zu nennen: Marc-Anton Raimondis »Leda« (B. 283) und zwei seltene Blätter von Lucas van Leyden. (Schluß folgt.)

Ein nationales Denkmal in Gefahr! — Diesen Warnungsruf setzt Herr Geheimer Regierungsrat Dr. Paul Schwenke, Abteilungsdirektor in der königlichen Bibliothek zu Berlin, einem Aufruf voran, den er im Druck an Interessenten verteilt hat und um dessen Bekanntgabe er auch die Redaktion d. Bl. ersucht. Wir lassen den Aufruf hier folgen:

Ein nationales Denkmal in Gefahr.

Deutschland rühmt sich, eine der größten und segensreichsten Erfindungen, die Buchdruckerkunst, hervorgebracht zu haben; aber an den ältesten Denkmälern dieser Erfindung hat es sich schwer versündigt. Als man anfing, sich wieder mit ihnen zu beschäftigen, am Ende des achtzehnten Jahrhunderts, hat man es ruhig geschehen lassen, daß sie ins Ausland wanderten, ja der Mainzer Bibliothekar Fischer hat einige der kostbarsten Dokumente aus freien Stücken nach Paris geschenkt, weil er sie dort sicherer und würdiger aufbewahrt glaubte. Außerdem haben französische und englische Emisäre aufgespürt und gegen billiges Geld eingehandelt, was man bei uns nicht zu schätzen verstand. So ist es gekommen, daß die älteste Geschichte dieser großen deutschen Erfindung nur studieren kann, wer nach Frankreich und England geht, um in Paris, London, Oxford, Manchester und an andern englischen Orten die Originale zu untersuchen. Bald genügt auch das nicht mehr. Die großen englischen Privatsammlungen, in die eine erhebliche Menge der alten Drucke deutschen Ursprungs übergegangen war, leeren allmählich ihren Inhalt aus nach der andern, der kaufkräftigeren Seite des Ozeans. In New York befinden sich bereits sechs Exemplare der Gutenbergbibel, von denen die guten und vollständigen bis nahe an 100 000  $\mathcal{M}$  bezahlt worden sind, und vor wenigen Jahren ist ein Exemplar des Mainzer Psalteriums von 1459 um die Summe von 105 000  $\mathcal{M}$  aus England hinübergewandert. Die Höhe dieses Preises darf nicht in Erstaunen setzen: es handelt sich um das drittälteste große Druckwerk, das zweite mit einem gedruckten Datum versehenes Buch und ohne Zweifel das hervorragendste an Schönheit der Ausführung, infolge der künstlerischen Vollendung des Satzes, der gleichmäßigen Schwärze der monumentalen Druckschrift auf dem ausgezeichneten Pergament und durch die unvergleichlichen eingedruckten zweifarbigen Initialen, deren Geheimnis erst kürzlich gelüftet worden ist. Nur wenige Exemplare sind überhaupt erhalten, keins dem andern völlig gleich.

Jetzt steht von diesen wenigen Exemplaren ein weiteres, das letzte, das menschlicher Voraussicht nach in den Handel kommt, ebenfalls vor der Gefahr, nach Amerika entführt zu werden. Früher in der Bibliothek der gräflichen Familie Westerholt, ursprünglich in Westfalen, zuletzt in Osterreich, aufbewahrt, ist es jetzt im Besitze des Antiquariats der Herren Jos. Baer & Co. in Frankfurt a. M., die es in ihrem Katalog mit 96 000  $\mathcal{M}$  angelegt haben. Ein amerikanischer Käufer steht schon vor der Tür, und der Verkauf kann jeden Augenblick abgeschlossen werden. Es wäre ein Jammer, wenn das Unglück nicht abzuwenden wäre,